CoPreP - Sektorübergreifende Versorgung während einer Pandemie: Exploration der Erfahrungsperspektiven der Fachkräfte in der Geburtshilfe und der Chirurgie

Zeitraum:

- 01. Juli 2023 - 30. Juni 2025

Projektleitung:

- Prof. Dr. Anke Steckelberg

Projektmitarbeiterin:

- Elke Mattern

Partner*innen:

- Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Klinik für Viszerale, Gefäß- und Endokrine Chirurgie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführt. Projektleitung: Prof. Dr. med. Ulrich Ronellenfitsch; Mitarbeiterinnen: Lisa Rieder, Antonia Stengler

Förderung:

- Förderer: Land Sachsen-Anhalt
- Fördernummer und Projekttitel: CSV 8 „Stärkung der pandemischen Preparedness in Sachsen-Anhalt im Hinblick auf die aktuelle COVID Pandemie“

Zusammenfassung

Hintergrund

National und international kam es während der COVID-19 Pandemie zu einer Priorisierung bei der Behandlung von COVID-19 positiven Patient*nnen innerhalb des Gesundheitswesens. Schwangere Frauen haben in der vor- und nachgeburtlichen Versorgung starke Veränderungen und Einschränkungen des Leistungsangebotes von Arzt*innen und Hebammen erlebt. Klinische Aufenthalte waren durch Verbot von Begleitpersonen, latenter Ansteckungsgefahr und unklarer Prognose einer SARS-CoV-2-Infektion dominiert. Diese Priorisierung kann negativen Auswirkungen, sogenannte „Kollateralschäden“ auf Versorgungsbereiche gehabt haben, die nicht von der pandemischen Krankheit betroffen waren, wie in diesem Fall der Geburtshilfe und der onkologischen Chirurgie. Weniger Vorsorgeuntersuchungen, persönliche Unterstützungsangebote, Umgang mit Infizierten KlientInnen und viele weitere Faktoren können Unsicherheiten und Ängste bei Fachpersonal der Geburtshilfe und onkologischen Chirurgie zur Folge gehabt haben. Wie das Personal selbst diese Ausnahmesituationen während der COVID-19 Pandemie empfunden hat, ist bisher nicht ausreichend dargestellt worden.

Ziel

Die Hindernisse, Belastungen aber auch Ressourcen und möglicherweise die Motivation von Mitarbeitenden der Geburtshilfe und Tumorchirurgie während der COVID-19-Pandemie sollen, getrennt voneinander, analysiert und dargestellt werden.

Methoden

Das qualitative Forschungsdesign wird mit Fokusgruppengesprächen und ggf. Einzelinterviews umgesetzt. Die Mitarbeitenden der Geburtshilfe und der onkologischen Chirurgie können in einem geschützten Umfeld ihr Erleben und ihre Erfahrungen aus der Zeit der COVID-19 Pandemie

explorieren. Um die genannten Phänomene der Befragten zu verstehen, wird ein interpretativ hermeneutischer Forschungsansatz gewählt.

Erwartete Ergebnisse

Die Explorationen aus der Perspektive direkt an der Versorgung beteiligter AkteurInnen können einen wichtigen Beitrag leisten, um Lehren aus der vergangenen/aktuellen Pandemie für zukünftige Gesundheitskrisen zu gewinnen. Im nächsten Schritt sollen die Ergebnisse die Entwicklung von Handlungsempfehlungen informieren um im Sinne von preparedness auf eine erneute Pandemie oder Gesundheitskrise besser vorbereitet zu sein.